Was für eine Kreativbranche : WelKamm in Haarlem!

Autor(en): **Kröbhair, Jörg / Ottitsch, Oliver**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was für eine Kreativbranche

WelKamm in Haarlem!

Zumindest im deutschsprachigen Raum gibt es wohl kaum eine Einrichtung, an deren Namensgebung sich im Laufe der Zeit auch nur annähernd so viele Sprachakrobaten versucht, ja, regelrecht abgearbeitet hätten wie an der des Friseursalons.

Sage und schreibe rund 160 Mal wird fündig, wer das Internet nach entsprechenden, sich dem ehrbaren Haarschneidehandwerk auf wortspielerische Weise zu nähern trachtenden Bezeichnungen durchforstet. Wovon etwa zwei Drittel den Begriff «Haar» beziehungsweise «Hair» zu integrieren suchen – mit mal mehr, mal eher weniger gelungenen Resultaten.

Zwischen den Kategorien «Originell» **(«Hairforce One»)** und «Aua!» **(«HAARbrakadabra»)** spannt sich da ein ganzer Kosmos voller linguistischer Getüme und Ungetüme. Ein paar-Kostproben gefällig? **«Hairkules»**, **«vorHAIR – nachHAIR»**, **«Gmb-Haar»**, **«Haarpunzel»**, **«philHAARmonie»**, **«Haarlekin»**, **«Haar$_2$O»**, **«Hin & Hair»**, **«Der Haarflüsterer»**.

Meine persönlichen Favoriten in dieser Fraktion: der sich so erfrischend bescheiden gebende **«HairGott»**, der auf subtil distinguiert machende **«Freihair von Schnitt»**, die vergleichsweise bereits weniger distinguiert daherkommende **«Haarmetzgerei»**, und, last, not least, die beiden Lokalmatadoren **«Haarspree»** in Berlin und – für einen alten BAP-Fan Ehrensache – **«Verdamp lang Hair»** in Köln.

Sehr tapfer zu sein gilt es demgegenüber angesichts so schmerzhafter Exemplare wie **«LiebHAARber»**, **«kaisHAIRlich»**, **«togetHAIR»** und – Achtung, jetzt kommt's extra dick! – **«cHAARaktHAIR»**.

Oliver Ottitsch

Oliver Ottitsch

Mit deutlich weniger brutalen Angriffen auf sein sprachästhetisches Empfinden muss rechnen, wer sich in der «Non-Haar-&-Hair»-Abteilung umtut: **«CUTastrophe»** ist da schon fast die einzige ebensolche; ansonsten wimmelt es hier geradezu von wortschöpferischen Perlen.

Wobei neben den erwartungsgemäss zahlreich vertretenen Anglizismen **(«Cut & Go»**, **«Headhunter»**, **«Headonist»**, **«Director's Cut»)** mit **«Tête-à-porter»** auch ein besonders schöner Gallizismus zu bewundern ist, und mit **«Toupet or not Toupet»** und **«Kamm 2 cut»** sogar zwei jeweils bilinguale Hybride. Doch auch das Deutsche bietet hier einen üppigen **«Kopfsalat»**, in dem **«über Kurz oder Lang»** jeder seine persönliche **«Glückssträhne»** finden dürfte: **«Kaiserschnitt»**, **«Fönix»**, **«Schiller-Locke»**, **«Abschnittsgefährten»**; **«Struwwelpetra»**, **«Frau Tolle»**, **«Herz-SchnittMacher»**; **«Pony und Kleid»**, **«James Blond – Lizenz zum Schneiden»**: Wer da nicht fündig wird, ist selber schuld. Oder kahl. – Und bei **«Matte Lackiato»** kommen sogar die Schüttelreimer auf ihre Kosten!

Und fällt man in der **«CUTedrale» – «Oh my Cut!»** – doch einmal der **«Haarnarchie»** eines dilettierenden **«Freischneiders»** zum Opfer, gibts da ja gottlob noch den ultimativen Top-Kandidaten: den Salon mit dem so tröstlichen wie versöhnlichen Namen: **«Wächst ja wieder»**.

Jörg Kröbhair